

INSTITUT FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND LITERATUR II	MERK-
Hinweise für die Abfassung sprachwissenschaftlicher Hausarbeiten	2
SPRACHWISSENSCHAFT	BLATT

Hinweise für die Abfassung
sprachwissenschaftlicher Hausarbeiten

Schriftliche Hausarbeiten sind wissenschaftliche Abhandlungen, die sich mit einer Problemstellung in systematischer Weise auseinandersetzen. Die inhaltliche Darstellung folgt einem festen Schema und hat bestimmten formalen Ansprüchen zu genügen.

1 DIE INHALTLICHE DARSTELLUNG

In der **Einleitung** werden die Zielsetzungen (Problemstellung, Ein- und Abgrenzung des Themas, Materialbasis etc.) erörtert, die gewählte Methodik begründet und die Arbeitshypothesen formuliert. Im **Hauptteil** wird das Problem in einzelnen Schritten entfaltet. Die Gliederung in einzelne Kapitel und Unterkapitel soll nachvollziehbar sein. Im Text muss die Basis Ihrer Aussagen durch Literaturverweise belegt werden (s.u. Abschnitt 3). Wichtig sind eine sachliche Ausdrucksweise und eine fachbezogene Terminologie. Im **Schluss** werden die Ergebnisse zusammengefasst und bewertet. Dabei kann auf noch offene Fragen und neue Ansätze hingewiesen bzw. eine eigene Stellungnahme geleistet werden.

2 DIE FORMALE GESTALTUNG

Eine Hausarbeit besteht aus Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Textteil, Literaturverzeichnis, ggf. einem oder mehreren Anhängen und der Erklärung. Arbeiten zum Erwerb eines Scheines im Grundstudium sollten in der Regel 12-15 Seiten, Arbeiten im Hauptstudium sollten 20-25 Seiten umfassen (einschließlich Inhaltsverzeichnis, Anmerkungen und Literaturverzeichnis). **Seitenspiegel:** Die Arbeiten werden 1½-zeilig in 12 Punkt-Schrift geschrieben. Der Randabstand beträgt links und rechts ca. 4 cm sowie oben und unten ca. 2,5 cm. Die Semesterarbeiten werden in Schnellheftern abgeliefert. Vor der **Abgabe** muss jede Arbeit auf Richtigkeit und Vollständigkeit durchgesehen werden: Arbeiten ohne Quellennachweise im Text oder mit orthographischen Fehlern und sprachlichen Mängeln werden unkorrigiert zurückgegeben (s. Merkblatt 3).

Das **Titelblatt** ist mit folgenden Angaben zu versehen (für Examensarbeiten gelten hinsichtlich der Titelblattgestaltung gesonderte Normen):

- Bezeichnung des Seminars
- Semester
- Name der Dozentin/des Dozenten
- Titel der Arbeit
- Name und Anschrift der Verfasserin/des Verfassers (incl. E-Mail-Adresse)
- Studiengang und Semesterzahl

Das **Inhaltsverzeichnis** verdeutlicht die Strukturierung der Arbeit. Die Gliederungspunkte entsprechen Ihren Kapitelüberschriften, die in arabischen Ziffern durchnummeriert werden. Dabei gehören keine Punkte hinter die letzten Ziffern der Unterpunkte.

Inhaltsverzeichnis	
	Seite
1 Einleitung	1
2 Überschrift des Kapitels	3
2.1 Überschrift des ersten Unterkapitels	3
2.2 Überschrift des zweiten Unterkapitels	6
3 Überschrift des Kapitels	9
3.1 Überschrift des ersten Unterkapitels	9
3.2 Überschrift des zweiten Unterkapitels	15
3.2.1 Überschrift des ersten Unterkapitels	15
3.2.2 Überschrift des zweiten Unterkapitels	19
...	
5 Schlussbetrachtung	21
6 Literaturverzeichnis	24
Anhang A: Titel des Anhangs	27
Anhang B: Titel des Anhangs	28
Erklärung	29

Abbildung: Inhaltsverzeichnis (Muster)

3 LITERATURVERWEISE IM TEXT

Der wichtigste Unterschied einer wissenschaftlichen Arbeit zu anderen Textgattungen ist, dass alle (!) Behauptungen und Befunde belegt werden müssen. Dies geschieht entweder durch eigene Untersuchungen oder aber durch das Referieren auf die entsprechende Fachliteratur. Quellenangaben gewährleisten die Überprüfbarkeit Ihrer Behauptungen. Ferner erlaubt der Quellennachweis die Abgrenzung eigener Leistung und Ergebnisse von lediglich übernommem Material. Durch das Dokumentieren der Quellen beugen Sie dem Plagiatsvorwurf vor, d.h. dem Vorwurf, dass Sie Fremdleistungen als Ergebnis Ihrer eigenen Untersuchungen ausgeben. Konkret heißt dies, dass Sie jedes Mal (!), wenn Sie Zahlen, Beispiele oder Schlussfolgerungen wörtlich oder sinngemäß aus der Forschungsliteratur übernehmen, einen Quellennachweis liefern müssen (ggfs. also mehrmals pro Absatz oder sogar Satz!).

Es gibt viele Formate für Quellenangaben, die von einzelnen Fachverbänden oder Verlagen und Zeitschriften festgelegt werden. Wichtig ist, dass Sie sich für ein Format entscheiden und dies konsequent durchhalten. Im Folgenden wird das Harvard-System, d.h. der Quellennachweis durch **KURZBELEG** im Text, vorgestellt, das sich in der Sprachwissenschaft immer mehr durchsetzt. Mit dem Harvard-System verweisen Sie im laufenden Text - also nicht in einer Fußnote - auf den oder die Autoren und das Erscheinungsjahr. Die vollständigen bibliographischen Angaben werden im Literaturverzeichnis angeführt. Im Folgenden sind die wichtigsten Sonderfälle aufgeführt:

◆ Wenn Sie nicht nur allgemein auf eine Quelle verweisen, sondern sich auf konkrete Ergebnisse, Beispiele oder Schlussfolgerungen beziehen, geben Sie auch die Seitenzahl(en) an: Kürschner 1994, S. 125 oder Standop 1994, S. 125-127 oder von Poenicke 1989, S. 12ff.

◆ Bei mehreren Autoren werden beim ersten Verweis alle Autoren aufgelistet (von Poenicke/Wodke-Replinger 1988, oder Linke/Nussbaumer/Portmann 1996). Bei drei oder mehr Autoren kann die Angabe danach mit *et al.* abgekürzt werden (Linke et al. 1996).

◆ Wenn Sie sich auf mehrere Texte eines Autors oder eines Autorenteam beziehen, die im gleichen Jahr erschienen sind, werden diese, gemäß ihrer alphabetischen Ordnung, mit *a*, *b*, etc. gekennzeichnet (z.B. Standop 1994a und Standop 1994b). Dieses Kürzel wird auch bei der Jahresangabe im Literaturverzeichnis verwendet.

◆ Zitieren aus zweiter Hand: Oft finden Sie in der Forschungsliteratur Darstellungen von anderen oder Verweise auf andere Literatur, z.B. wenn Sie in dem Einführungswerk von Linke/Nussbaumer/Portmann (1996) eine Zusammenfassung der soziolinguistischen Untersuchungen von Bernstein (1972) finden, die Sie in Ihre Arbeit einbeziehen wollen. Sofern es möglich und zumutbar ist, müssen Sie sich auf die Primärquelle beziehen (in diesem Fall Bernstein 1972) und versuchen, sich diese zu beschaffen. Sollte dies nicht möglich sein, verfahren Sie etwa wie folgt: Bernstein stellte die Hypothese auf, dass (Bernstein 1972; zitiert nach Linke/Nussbaumer/Portmann 1996, S. 297f.). Im Literaturverzeichnis werden dann beide Werke aufgeführt.

◆ **Wörtliche Zitate** müssen buchstäblich genau sein und werden immer mit Seitenzahl belegt. Kürzere Zitate sind in den Text einzubeziehen (mit Anführungszeichen), längere Zitate (= über drei Zeilen) werden nach rechts eingerückt und einzeilig ohne Anführungszeichen geschrieben. Auslassungen werden durch [...] gekennzeichnet.

4 DAS LITERATURVERZEICHNIS

Das **Literaturverzeichnis** listet alle im Text referierten Arbeiten auf, ggf. ist eine Unterteilung in Primärliteratur (Quellen) und Sekundärliteratur notwendig. Die Reihenfolge der Arbeiten ist alphabetisch und bei mehreren Werken eines Autors oder eines Autorenteam chronologisch. Die Literaturangaben dienen dazu, Ihre Quellen für den Leser eindeutig auffindbar zu machen. Dabei variieren die für Nachweis und Beschaffung notwendigen Angaben je nach Typ der Quelle: Im Wesentlichen unterscheidet man selbständige Quellen und unselbständige Quellen, also Aufsätze in Sammelbänden oder Fachzeitschriften.

Selbständige Veröffentlichungen sind im Ganzen von einem Autoren oder Autorenteam geschrieben worden und werden wie folgt erfasst:

Nachname, Vorname (Jahreszahl in Klammern): Titel. ggf. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag (ggf. Auflage).

Fehlen Orts- oder Jahresangaben, wird dies entsprechend vermerkt [= o.O. (= ohne Ort); o.J. (= ohne Jahr)].

Einen Sonderfall bilden Nachschlagewerke, die zwar physisch als Buch vorliegen, aber keinen Herausgeber haben und nicht aus einzelnen, namentlich gekennzeichneten Artikel bestehen, bzw. Reihen wie *Der große Duden*, die üblicherweise nicht unter den Autoren und Herausgebern bekannt sind. Hier kann man in eckigen Klammern eine sinnvolle Abkürzung wählen, die im Text als Quellenangabe verwendet wird:

[Duden-Grammatik] Dudenredaktion (Hrsg.) (1995): DUDEN Band 4: Die Grammatik Mannheim: Duden-Verlag (7. Aufl.).

Bei **unselbständigen Schriften**, d.h. **Aufsätzen** in Zeitschriften und Sammelbänden sind der Band der Zeitschrift bzw. der Sammelband zu **bibliographieren** und es werden zusätzlich die Seitenzahlen angeführt:

Aufsätze aus Zeitschriften:

Nachname, Vorname (Jahreszahl in Klammern): Titel. ggf. Untertitel. In: Name der Zeitschrift, Bandnummer (ggf. Heftnummer), Seitenzahlen des Textes.

Bekannte Fachzeitschriften können abgekürzt werden (z.B.: ZGL = Zeitschrift für Germanistische Linguistik). Diese Abkürzungen sind am Schluss der Arbeit aufzulisten.

Aufsätze aus Sammelbänden:

Nachname, Vorname (Jahreszahl in Klammern): Titel. ggf. Untertitel. In: Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel des Bandes. Ggf. Untertitel. Erscheinungsort: Verlag (ggf. Auflage), Seitenzahlen des Textes.

Bei Aufsätzen werden die Autoren des jeweiligen Aufsatzes im Text zitiert. Wenn Sie auf mehrere Aufsätze aus einem Sammelband oder einer Zeitschrift referieren, müssen alle einzeln bibliographiert werden.

5 DIE ERKLÄRUNG

Jede Hausarbeiten muss folgende Erklärung der Verfasserin/des Verfassers enthalten, die handschriftlich unterschrieben wird:

Ich versichere, dass ich die vorliegende Hausarbeit - einschließlich eventueller beigefügter Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen - selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem Fall unter Angabe der Quellen als Entlehnung deutlich gemacht.

6 ANLEITUNGEN ZUM VERFASSEN WISSENSCHAFTLICHER ARBEITEN

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.) (2007): Richtlinien zur Manuskriptgestaltung Göttingen: Hogrefe (3. Auflage).

Stephany, Ursula; Froitzheim, Claudia (2009): Arbeitstechniken Sprachwissenschaft. Paderborn: Fink.

Esselborn-Krumbiegel, Helga (2010): Richtig wissenschaftlich schreiben. Paderborn: Schöningh.